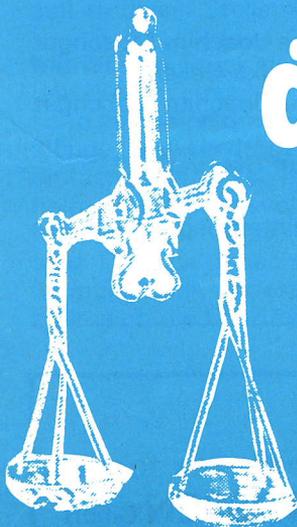


Schwabenbühne

Roth- und Illertal e. V.



Hilf dir sell, sonscht hilft dir koiner



Schwäbisches Volksstück mit Gesang

Schwäbische Bearbeitung von
Gustav Schlögel
der „Grattleroper“ (Gerhard Loew)

Musik: Peter Michael

Aufführungstermine:

Illertissen, Kolleg der Schulbrüder

Babenhausen, Theater am Espach

Dietenheim, Festhalle

Altensstadt, TSV-Halle

Tiefenbach, Gemeindehalle

Klosterbeuren, Gasthaus „St. Georg“

Gerlenhofen, Mehrzweckhalle

12. 11. 1988

19. 11. 1988 und 25. 11. 1988

26. 11. 1988

25. 12. 1988 und 5. 1. 1989

26. 12. 1988

6. 1. 1989 und 14. 1. 1989

7. 1. 1989

Eintritt: 7,- DM, Beginn jeweils 20 Uhr

Die Personen und ihre Darsteller

Neuhäusler, Häusler
Neuhäuslere, sein Eheweib
Maria, deren Tochter
Pasolini, Kesselflicker, Zigeuner
Fitzler, Viehhändler, Hehler, Geschäftsmann
Verwalter, gräflicher Forstverwalter

Gustl Schlögel
Rita Herz
Claudia Bertele
Josef Szekely
Erich Glögger
Herbert Kraß

Zeit

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts

Hinter der Bühne

Beleuchtung
Maske
Souffleuse

Georg Schlögel
Rita Herz
Pepi Kranl

Musik

Gitarrist
Einstudierung

Hans-Joachim Moschgat
Angelika Geller
Hans-Joachim Moschgat

Regieberatung

Josef Charvat

Wir danken dem Laienspielberater beim Bezirksheimatpfleger für seine freundliche Unterstützung.



Ihr Partner in allen Urlaubsfragen

REISEBÜRO ILLERTISSEN GmbH

Memminger Straße 15
7918 Illertissen
Telefon 07303 - **5454**



immer freie Parkplätze vor dem Haus!

Gedanken zum Stück

„Hilf dir sell, sonst hilft dir koiner“, singt der Fitzler, der Viehhändler, Hehler und Geschäftsmann in diesem Stück. Und die Betroffenen, eine kleine, arme Häuslersleutfamilie, handeln schließlich danach. Die Begebenheit dieses Stücks ist eine traurige: Der einzige Sohn dieser armen Häuslersleutfamilie wurde beim Wildern hinterrücks erschossen. Die Familie gerät nicht nur in äußere Not, sondern leidet – vor allem die Mutter – unter dem seelischen Schmerz, den der feige Mord auslöst. Die Macht des Grafen, auf dessen Großgrund die Häusler leben, dargestellt durch den gräflichen Forstverwalter, versucht, die Hintergründe dieses Mordes zu vertuschen, da der mutmaßliche Mörder ein gräflicher Forstgehilfe ist.

Die Tochter, umschwärmt vom Viehhändler, wehrt sich vehement gegen diese Versuche, „alles zu regeln“, und findet Unterstützung in einem Zigeuner, dem exotisch-komödiantischen Element dieses Stücks. „Hilf dir sell, sonst hilft dir koiner“ – das stimmt nicht ganz, denn im Schlußchor wird erkannt „Hilf dir sell, dann hilft dir Gott“ – wie? – das soll an dieser Stelle nicht verraten werden.

Mit diesem Stück geht die Schwabenbühne einen neuen Weg, erstmals den Weg zu einer Moritat, zu einem Volksspiel mit Gesang, in dem der Gesang auch eine dramaturgische Funktion erfüllt. Balladen- und Moritatenklänge, Volksliedtöne, auch Mysterienspielmelodik – verpackt in einen einfachen, zum Teil modernen „Sound“, begleitet auf der Gitarre, sollen helfen, stimmungsvolles Theater zu bieten. Wir hoffen, daß der Zuschauer dem Zauber dieses Stücks ebenso erliegt, wie ihm die Akteure erlegen sind. Dazu beitragen soll auch die Sprache: derb, direkt, aber auch an die Melodien sich anpassend. Lediglich im bösen Element, dem Verwalter, stellt sich die Schriftsprache dar.

Was ist eine Moritat?

Der Brockhaus erklärt die Moritat als einen Bänkelsang, in dem ungewöhnliche, meist schaurige Begebenheiten zur Drehorgel oder anderen volkstümlichen Instrumenten vorgetragen werden. Der Vortrag wird durch eine Leinwand illustriert. In unserer Moritat ist das volkstümliche Instrument die Gitarre, und die Leinwand ist unsere Bühne, die Bilder sind die Spieler selber.



Der Autor

Gerhard Loew, ein Mittvierziger, lebend in München, gehört zu den herausragenden Mundartautoren. Seine Karriere als Schreiber begann Mitte der siebziger Jahre, als er manches Volksstück als „töricht“ erkannte und beschloß, selber zu schreiben. Bis 1985 schrieb er für die berühmte Iberl-Bühne in München-Solln, die heute noch unter der Leitung des Iberl-Wirtes Georg Maier (der inzwischen ebenfalls als Autor fungiert) seine Stücke spielt. „Passion“, „Casa Cariola“, „Struwelpeter“ und „Grattleroper“ . . . die Reihe seiner

Erfolge ließe sich beliebig fortsetzen. 1985 wollte Loew seinen eigenen Weg gehen und gründete in Leutstetten, im Landkreis Starnberg, das „Theater am Hof“, ein Profitheater, das ganz ohne Subventionen auskommen muß und auskommt, denn „bei Loew da bleibt kein Platz leer“, wie der Münchner Merkur schreibt.

Was heißt „Volkstheater“?

Gerhard Loew: „Volkstheater ist nicht so, daß bei näherer Beschreibung ein Bauerntheater rauskommt. Volkstheater ist weniger für Leute aus den Elfenbeintürmen, auch weniger für Intellektuelle und ganz Feinsinnige, Volkstheater geht eine breitere Schicht an. Dabei darf man auch den Auftrag des Theaters, nämlich eine moralische Anstalt zu sein, nicht vergessen. Volkstheater machen heißt, etwas volkstümlich erzählen und verpacken.“

Musikschule im Musikzentrum Dettingen

Instrumentalunterricht:

Die Fachlehrer:

Klavier, Orgel, Akkordeon,
Gitarre, Mandoline, Melodica,
Mundharmonika, Chromonica,
Schlagzeug

Sylvia Follak
Karl-Ludwig Schmid-Follak
Hans-Joachim Moschgat
☎ 073 54/74 49
oder 1066

wenn's um Geld geht . . .

Sparkasse Illertissen

— 17 Geschäftsstellen
in Stadt und Land —

